



Sehr geehrte Ratsmitglieder der Bundesstadt Bonn,
Sehr geehrte Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn,
Sehr geehrte Damen und Herren der Unteren
Naturschutzbehörde,
Sehr geehrte Mitglieder des Naturschutzbeirates,
Sehr geehrte Leser*innen!

Wir bedanken uns bei den Personen und den Vertreter*innen der von unserer Initiative eingeladenen Parteien, die unsere Einladung zur Vorort-Begehung des Naturparadieses „Alte Gärtnerei – Deichmanns Aue“ wahrgenommen haben. Während dieser Begegnungen haben wir nicht nur Informationen erhalten. Im Anschluss daran haben sich für uns auch neue Fragen ergeben. Mit diesem Brief aus unserer Perspektive möchten wir dazu beitragen, die Sachlage für uns alle zusammenzufassen und uns alle zu folgendem anzuregen: **Die Deichmanns Aue Neu Denken**¹

Der Anlass dieses offenen Briefes der Bürgerinitiative Deichmanns Aue ist die Infragestellung des Zielbeschlusses der Stadt Bonn, eines der letzten stadtnahen Naturparadiese einer neuen Wohnbebauung zu opfern. Unser Ziel ist es, zum einen, mit diesem Brief, alle Leser*innen dabei zu unterstützen, den Wert der Deichmanns Aue zu erkennen, sie dazu zu ermutigen, diesen Ort, in dem Kultur- und Naturverbundenheit aufeinandertreffen, zu erhalten, und ihn darüber hinaus gemeinsam zukunftsorientiert weiter zu gestalten. Zum anderen erkennen wir das dem Zielbeschluss zugrundeliegende Bedürfnis an, Wohnraum zu schaffen, aber: Wir fordern die verantwortlichen Personen dazu auf, alternative, Klima-gerechte Wohnbebauungen zu verfolgen und die Risiken des aktuellen Zielbeschlusses zu prüfen.

I. Was will die Stadt Bonn

Der Rat der Bundesstadt Bonn hat 2018 den Zielbeschluss gefasst, zwei Grundstücke an der Deichmanns Aue, Alte Gärtnerei und Grundstück des Verwalter-Gebäudes von Schloss Deichmanns Aue, für den Bau bezahlbarer Wohnungen zu entwickeln. Grundstückseigentümerin ist die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Der Zielbeschluss aus 2018 richtet sich auf eine Bebauung seitens der VEBOWAG. Nun will die BImA auf dem etwa

¹ In Anlehnung an Maja Göpel. Unsere Welt neu denken, s.: <https://www.deutschlandfunk.de/maja-goepel-unsere-welt-neu-denken-100.html>

9.000 qm großen Gelände 80 bis 100 Wohnungen für Beschäftigte der Bundesbehörden errichten. Ein städtebauliches Qualifizierungsverfahren soll in Kürze durchgeführt werden.

II. Was ist seitdem passiert

Seit 2018 ist viel passiert, zu viel, als das wir an dem alten Zielbeschluss festhalten könnten: Zwei Hitzesommer und Dürren mit Rekordtemperaturen in Bonn, Starkregen und Überflutungen. Baumsterben und Insektensterben nehmen zu, die Biodiversität und Artenvielfalt nimmt dramatisch ab. Auch in Bonn!

Die Stadt Bonn hat 2019 den Klimanotstand ausgerufen, d.h. die Anerkennung der Eindämmung des Klimawandels und seine schwerwiegenden Folgen als Aufgabe mit höchster Priorität. Damit soll die kommunale Selbstverwaltung Bonns alle Entscheidungen unter Berücksichtigung der Auswirkungen auf das Klima sowie auf die ökologische, gesellschaftliche und ökonomische Nachhaltigkeit treffen. Optionen, welche den Klimawandel oder dessen Folgen abschwächen, sollen bevorzugt werden. Am 12. Dezember 2019 beschloss der Stadtrat das aktuelle Leitbild, welches aus dem Jahre 2008 stammt, mit den Aspekten Klimaschutz und Klimaanpassung zu ergänzen. Demnach empfiehlt der Klimaschutzbeirat die Einbettung der Einzelmaßnahmen in einen auf Klimaneutralität bis 2035 ausgerichteten Gesamtplan.²

Dieser Stadtrat hat erst im September 2021 die „Edinburgh Declaration“ von Städten und Regionen für den Schutz von Arten und Lebensräumen unterzeichnet, die Positionierung, Selbstverpflichtung und Aufruf zu schnellem Handeln für den Schutz von Arten und Lebensräumen ist. Dazu Oberbürgermeisterin Katja Dörner: „Biodiversität, die Vielfalt von Arten und Lebensräumen, ist die Basis menschlichen Lebens. Hier in Bonn schützen wir unsere Natur und unseren lokalen Artenreichtum“.³

III. Was will die Bürgerinitiative Deichmanns Aue

Wir, die UnterzeichnerInnen dieses Briefes, mahnen an: Mit der Bebauung geht die Versiegelung und Zersiedelung eines kostbaren Naturraumes einher. Asphalt und Beton sorgen für Überhitzung und schaden unser aller Gesundheit. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist wichtig, aber sie darf nicht erfolgen auf Kosten von

- vermeidbarer Bodenversiegelung,

² <https://bonnerumweltzeitung.de/klimanotstandsbeschluss-in-bonn/>

³ <https://www.bonn.de/pressemitteilungen/september-2021/rat-beschliesst-mitzeichnung-der-edinburgh-declaration.php>

- Biodiversität,
- lokaler Klimaregulierung.

Wir fragen: Warum wurde ein Planungs-Wettbewerb zur Bebauung der Deichmanns Aue eingeleitet ohne die aus unserer Sicht notwendigen Gutachten abzuwarten? Wir halten es für verfrüht, einen Wettbewerb zur Bebauung durchzuführen, so lange nicht wesentliche Fragen zur Bedeutung dieser Flächen in der Deichmanns Aue geklärt sind und ernsthaft über alternative Nutzungen nachgedacht wird; und nicht nur wir sehen das so, sondern auch über eintausend Bürger*innen, die bislang unsere Petition zur Rettung der Deichmanns Aue unterschrieben haben.⁴

IV. Alternativen zur Wohnraum-Schaffung existieren

Als alternativen Bauplatz zur Schaffung von Wohnraum bietet sich unweit des Geländes der riesige Parkplatz des BLE an (s. Fotos im Anhang).⁵ Hier könnten auf bereits versiegeltem Gelände Wohnungen entstehen, mit Blick auf Rhein und Siebengebirge. Dieser Parkplatz ist nur eine Möglichkeit. Wir meinen, es gibt viele Möglichkeiten und es ist auch Aufgabe der Stadt, zukunftsorientiert und im Hinblick auf die Klimabilanz zu bauen.⁶

V. Wertvollen Naturraum erkennen und erhalten statt zerstören und neu aufbauen

Wir tun als Stadtgesellschaft viel, um der drohenden Klimaerwärmung entgegenzutreten, ABER: Mit der Bebauung der Flächen in der Deichmanns Aue wird unwiederbringlich zerstört, was andernorts in der Stadt mit viel Aufwand und Kosten neu entsteht. Beispiele:

Entsiegelungs-Projekte der Stadt Bonn

Die Stadt Bonn fördert Begrünung und motiviert Hausbesitzer und Unternehmen, Dächer, Fassaden und Höfe zu entsiegeln und zu begrünen.⁷ Außerdem plant die Stadt Bonn, den Stiftsplatz in der Innenstadt zu entsiegeln.⁸

⁴ <https://www.openpetition.de/petition/online/naturparadies-an-der-deichmannsaue-muss-bleiben>

⁵ Eine im Netz verfügbare Luftbildaufnahme des Gebäudes, auf der man sich einen sehr guten Eindruck von dem riesigen Parkplatz verschaffen kann, findet man hier: <https://www.luftbildsuche.de/search.php>; Sucheingabe: „BLE Bonn“, Luftaufnahme 359389.

⁶ Quelle: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/technologie/bauboom-klimafolgen-101.html>

⁷ <https://www.bonn.de/themen-entdecken/umwelt-natur/entsiegelung.php>

Artenvielfalt-Projekte der Stadt Bonn

Die Untere Naturschutzbehörde der Bundesstadt Bonn möchte den Erhalt der biologischen Artenvielfalt bei den Bürger*innen Bonns in den Fokus rücken und sie dazu motivieren, selbst aktiv zu werden.⁹

Wir Bonner Bürger sind aktiv und über eintausend Bonner Bürger setzen sich bereits über die bereits erwähnte Online-Petition für den Erhalt der Deichmanns Aue ein! Es erscheint uns paradox und „ein Tropfen auf den heißen Stein“ zu sein, wenn die Stadt Bonn einerseits die letzten bestehenden Naturräume in Bonn bebaut und gleichzeitig Kita Projekte wie z.B. „Blüten für Insekten“ initiiert und dafür wirbt, während in der Deichmanns Aue ein existierendes Blütenparadies vernichtet werden soll. Die Deichmanns Aue verfügt über ein etabliertes Ökosystem, mit natürlichen Habitaten für Insekten, die hier nicht künstlich nachgebaut werden müssen (Nasch-Hecken, Insektenhotels, blühende Futterstationen) In der Deichmanns Aue ist all das vorhanden, und mit der Bebauung soll dies nun zerstört werden.

VI. Die Risiken des Plangebietes

Was passiert bei **fehlendem Ökologischen Trittstein**

Nach ersten, uns schriftlich vorliegenden Untersuchungen dient das Gelände der Alten Gärtnerei Fledermäusen, Vögeln und seltenen Insekten als Brutplatz und Rückzugsort. Die Fläche ist als wertvoller ökologischer Trittstein und grüne Brücke zwischen Wachtberger Ländchen und dem Rheinufer zu werten. Die geplante massive Bebauung könnte negative Auswirkungen auf das benachbarte Biotop haben, weshalb wir für die Erhaltung der angrenzenden Flächen (Schaugarten, Park, Grünzone) plädieren, also für eine Abstandsfläche zum Biotop, die unbedingt freigehalten werden sollte.

Wir fragen: Wurde durch Fachgutachten geklärt, welche Folgen die Bebauung für das direkt angrenzende, schutzwürdige Biotop des Ahornwaldes - Biotop nach (LANUV) BK-5309-505 - und den ebenfalls schutzwürdigen, gegenüberliegenden Park mit seinem uralten Baumbestand hat? Biotop BK-5309-015 „Parkanlage in der Mehlemer Aue“. Wurde ein Fachgutachten erstellt zur Flora und Fauna des artenreichen Parks der Alten Gärtnerei?

⁸ Zitat aus der Pressemitteilung der Stadt Bonn: „Der Stiftsplatz ist städtebaulich ein wichtiges Bindeglied zwischen Innenstadt und Beethovenhalle. Mit seiner Umgestaltung und **vor allem mit der Entsiegelung der Flächen wird er künftig einen größeren Beitrag zur Klimaanpassung leisten**“, erläutert Oberbürgermeisterin Katja Dörner. „Darüber hinaus soll durch eine Begrünung eine höhere Aufenthaltsqualität entstehen,...“ Quelle: <https://www.bonn.de/pressemitteilungen/oktober-2021/mehr-gruen-und-weniger-parkplaetze-auf-dem-stiftsplatz.php>

⁹ <https://www.bonn.de/themen-entdecken/umwelt-natur/artenvielfalt-in-der-stadt.php>

Wir nehmen die BlmA beim Wort: Die BlmA als zentrales Immobilienunternehmen des Bundes kennt laut eigener Aussage ihre Vorbildfunktion und Verantwortung für den Insektenschutz und verpflichtet sich zu einem besseren Insektenschutz.¹⁰ Sie könnte in der Deichmanns Aue ein Leuchtturmprojekt als Beispiel zur Umsetzung von städtischem Artenschutz entwickeln.

Was passiert bei **Starkregen**

Das Plangebiet in der Deichmanns Aue befindet sich lt. dem Auslobungsentwurf der BlmA in einer großen Senke. Angeblich fließt das „Wasser, welches über die Austraße und Im Meisengarten der Deichmanns Aue zufließt, in die Senken vor den Bundesdienststellen“. Dazu heißt es, nach einer „online gekoppelten Simulation“: „Die Bedenken der Stadt Bonn... können entkräftet werden, weil der maßgebliche Anteil des anfallenden Wassers im Planzustand auf dem Grundstück verbleibt und versickert wird durch Freispiegelabfluss oder mittels Pumpen“. Diese Darstellung empfinden wir als in sich widersprüchlich und sie überzeugt uns nicht, zumal bei Starkregen das Wasser schneller kommen kann, als man denkt, wie sich gerade erst in den Überflutungsgebieten im Ahrtal gezeigt hat.

Was passiert bei **(Extrem-)Hochwasser**

Die jüngste Flutkatastrophe an der Ahr erzwingt ein Umdenken in Politik und Wissenschaft in Bezug auf das Management von Flussläufen und Flutkatastrophen. Einige Wissenschaftler empfehlen, die Überflutungskarten neu zu konzipieren.¹¹ „Das Hochwasser vom Juli 2021 ist als extremes, aber nicht einmaliges Ereignis einzustufen.“¹² Durch den Klimawandel haben sich die Wahrscheinlichkeit und die Intensität extremer Regenfälle mit kürzeren Wiederkehrzeiten in Westeuropa erhöht, wie neueste Studien belegen.¹³ Auch dem jüngsten Bericht des Weltklimarats IPCC zufolge werden West- und Mitteleuropa bei steigenden Temperaturen immer häufiger Starkregenfällen und Überschwemmungen ausgesetzt sein. Das Risiko eines „Jahrhunderthochwassers“ und eines

¹⁰ <https://www.bundesimmobilien.de/die-bima-setzt-sich-fuer-den-insektenschutz-ein-26e5037372b50f27>

¹¹ https://www.deutschlandfunk.de/flaechenverbrauch-zersiedeltes-deutschland.724.de.html?dram:article_id=334936

¹² <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/ungluecke/flutkatastrophe-im-ahrtal-neue-erkenntnisse-zum-hochwasser-17470847.html>

¹³ https://www.deutschlandfunk.de/studie-zeigt-zusammenhang-klimawandel-flut-an-ahr-und-erft.2897.de.html?dram:article_id=501936

„Jahrtausendhochwassers“ ist inzwischen allgegenwärtig und darf politisch ernst genommen werden. Wie verantwortlich ist es, diese Baumaßnahme in einem Hochwasserrisikogebiet des Rheins zu planen? Ja, es gibt einen Damm, der aber bei einer extremen Flut, die immer wahrscheinlicher wird, nicht hoch genug sein oder im schlimmsten Fall nicht halten könnte und damit gingen Risiken für Menschenleben einher.¹⁴

Wir fragen: Wie wird sich die Bebauung auf den Hang zum Meisengarten hin auswirken, insbesondere bei Hochwasser und Flutregen? Hierzu fordern wir ein Fachgutachten von Hochwasserschutzexpert*innen. Aktuell warten wir auf das Feedback eines von uns privat dazu befragten Hochwasser-Experten.

VII. „Was wäre wenn, ...“ ein Leuchtturmprojekt

Die Stadt Bonn ist auch Bundesstadt. Wir plädieren daher für eine gemeinsame Entwicklung mit Stadt und Bund. Lassen Sie uns gemeinsam in die Zukunft der Deichmanns Aue blicken und über alternative, öffentlich zugängliche Nutzungen dieser wertvollen und weitgehend unversiegelten Fläche nachdenken... Ein für Bonner Bürger*innen, für die Tiere und Pflanzen vor Ort sowie einen nachhaltigen Tourismus gleichsam attraktives Leuchtturmprojekt, welches uns allen die Teilhabe an wertvollem Raum, Natur- und Kultur-Erlebnissen ermöglicht. Wäre es schön, wenn die Deichmanns Aue wieder eine Naturgärtnerei bekäme, die das Aufeinandertreffen von Kultur und Natur weiterführte, u.a. durch einen naturverbundenen Kultur- und Bildungs-Garten mit Nutzung des bestehenden Gebäudes Haus Nr. 70 als Bildungsstätte sowie die weitere Vermietung der Atelierräume an (bildhauende) Kunstschaffende? Einen öffentlichen Begegnungsort zur Kultur- und Naturerfahrung für Klein und Groß, einen außerschulischen Lernort? Die umweltpädagogische Nutzung des Schaugartens vor Ort z.B. in Zusammenarbeit mit der biologischen Station Bonn Rhein Erft? Ein einmaliges Ausflugsziel für interessierte Menschen, wo es u.a. bedrohte Tiere und Pflanzen zu erleben gibt? Eine Schau-Imkerei, einen Fledermaus-Turm¹⁵, ein Schmetterlingshaus.¹⁶ Was wäre wenn? Aktuell arbeiten eine Stein- und eine Holzbildhauerin in den Räumen der Alten Gärtnerei. Die Holz-Bildhauerin spricht für uns alle, wenn sie sagt: **„Wir können hier etwas für unsere Gesundheit tun – auch für unsere geistige Gesundheit – weil das hier ein gesunder Platz ist.“**

¹⁴ Siehe Hochwasser-Karten im Anhang 2.a, 2b und insbesondere 2c.

¹⁵ <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/mannheim/fledermausturm-buga23-100.html>

¹⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=HVLw8bDIIhY>

VIII. Unser FAZIT

Wir sehen die Deichmanns Aue als ein Beispiel und Vorzeigeprojekt, an dem die Bürger sehen können, inwieweit es die Parteien mit Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün Erhalten ernst meinen. Die aktuellen globalen Daten bestechen durch ihre Dringlichkeit, so dass wir davon überzeugt sind, dass jede Möglichkeit genutzt werden darf. Die Alternativen für den Bau bezahlbaren Wohnraumes auf bereits versiegelten Flächen sind da. Die Aufforderung der Bonner Bürger*innen zum Erhalt der Deichmanns Aue ist da: Bauen ja, aber nicht in der unversiegelten Deichmanns Aue, sondern auf bereits versiegelten Flächen. Was derzeit fehlt, ist der politische Wille, die alten Beschlüsse der vorherigen Regierung mutig zurückzunehmen. Unsere Stadtgesellschaft will und darf entschieden neue Wege gehen, um solche wertvollen Freiräume - auch für die Öffentlichkeit - zu erhalten und unnötige Bodenversiegelung zu vermeiden. Dazu braucht es den Mut, alte Entscheidungen zurückzunehmen, die wir heute mehr denn je als falsch empfinden und die wir deshalb verhindern wollen.

Wir fordern die Mitglieder*innen des Stadtrates dazu auf, entsprechend ihrer eigenen Wahlversprechen politisch zu handeln! Jede der anwesenden Parteien im Stadtrat verpflichtet sich laut ihrer eigenen Positionen im Wahlprogramm, dem Klimaschutz in Bonn eine hohe Priorität zu geben und die Maßnahmen in Bonn entsprechend einer nachhaltigen, gesunden Stadtpolitik umzusetzen, für eine enkeltaugliche Zukunft. Die Stadtratsmitglieder*innen könnten die geplante Bebauung jetzt und leicht stoppen. Es gibt derzeit nur einen an die VEBOWAG gerichteten, nicht bindenden Zielbeschluss, der jederzeit ersetzt werden kann durch einen neuen Zielbeschluss, der u.a. zur Erhaltung der Biodiversität in Bonn beitragen und das Angebot einer kulturellen und ökologischen Bildungsstätte beinhalten könnte. Wir fordern die Modifizierung des Zielbeschlusses hin zu einer solchen Erhaltung und Gestaltung.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen und der Bitte, die Deichmanns Aue Neu zu Denken und Wertvolles zu Erkennen und zu Erhalten,

Ina Will-Dörmann

Susanne Walia

Martin Verlinden

Andreas Theves

Sabine Sültrup

Julia Schwarzenberger

Dipl.-Agr. Ing. Hania-Marie Schwarze

Hans-Reimar von Mutius

Gisela von Mutius

Katharina Mischling

Dr.phil. Martina Meister

Karin Humberg

Monika Haghbin

Patricia Guzmán

Hans Gilles

Ralph Dörmann

Rafael Corrales Vidal

Dipl.-Psych. Tanja Banavas

Karin Ahrens

Anlage

1. Zwei private Fotos des Parkplatzes u. eine über <https://3d.bonn.de/> öffentlich zugängliche Luftbildaufnahme Parkplatz.
2. Drei Flutkarten zum Überschwemmungsgebiet Rhein / Deichmanns Aue.
 - a. Karte des offiziellen Überschwemmungsgebietes des Rheins im Regierungsbezirk Köln von 2012
 - b. Deichmanns Aue Ausschnitt des Überschwemmungsgebietes aus Anlage 2.a
 - c. Hochwassergefahrenkarte / HQ_{extrem} / Blatt 2_Rhein_A00_B103:
https://www.flussgebiete.nrw.de/system/files/atoms/files/2_rhein_a00_gk_nw_b103.pdf (s. weitere Gefahren- und Risikokarten Rhein: <https://www.flussgebiete.nrw.de/ Gefahren-und-risikokarten-rhein-6269>).

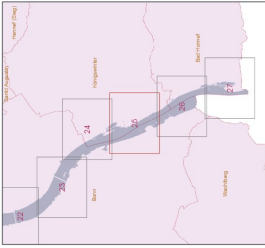


Abbildung 1: Anlage 1: Zwei private Fotos Parkplatz





Abbildung 2: Anlage 1: Über <https://3d.bonn.de/> öffentlich zugängliche Luftbildaufnahme Parkplatz



Bezirksregierung Köln
 Deutsches Institut für Fernstudien
 50667 Köln

Karte des Überschwemmungsgebietes
 im Regierungsbezirk Köln

Legende:
 8400 Amt: Stationierung gem. GSK-Aufgabe SC
 Überschwemmungsgebiet

Stand: 09.10.2012
 Maßstab: 1:5.000
 Köln, 09.12.10/2012
 AC: SA - 11/01/14 RL - Rhein
 geol. B. Neumann
 Referenz-Nr.: 235/27
 im Auftrag

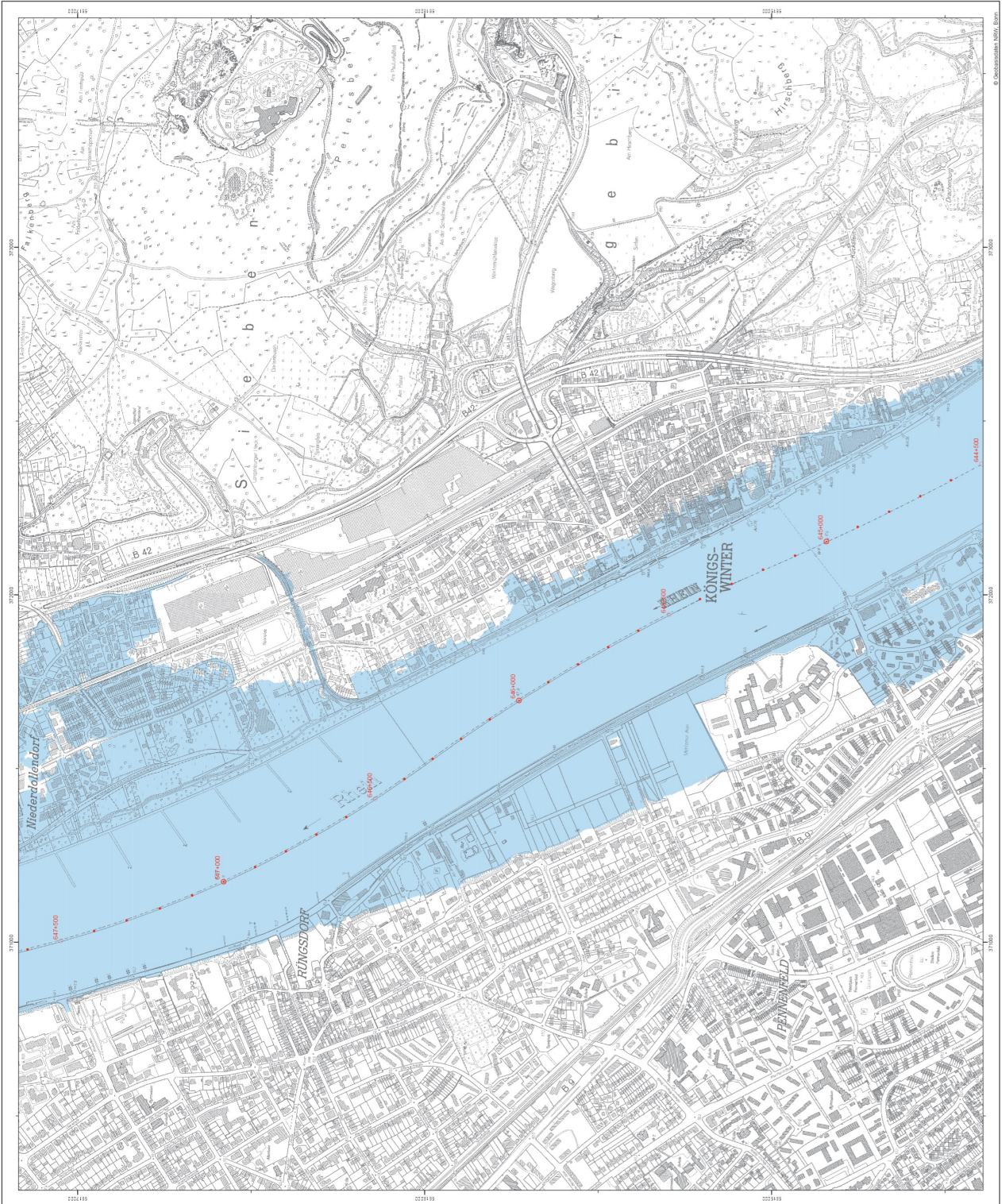


Abbildung 3: Anlage 2.a: Karte des offiziellen Überschwemmungsgebietes des Rheins im Regierungsbezirk Köln von 2012



Abbildung 4: Anlage 2.b: Deichmanns Aue Ausschnitt Überschwemmungsgebiet aus Anlage 2.a

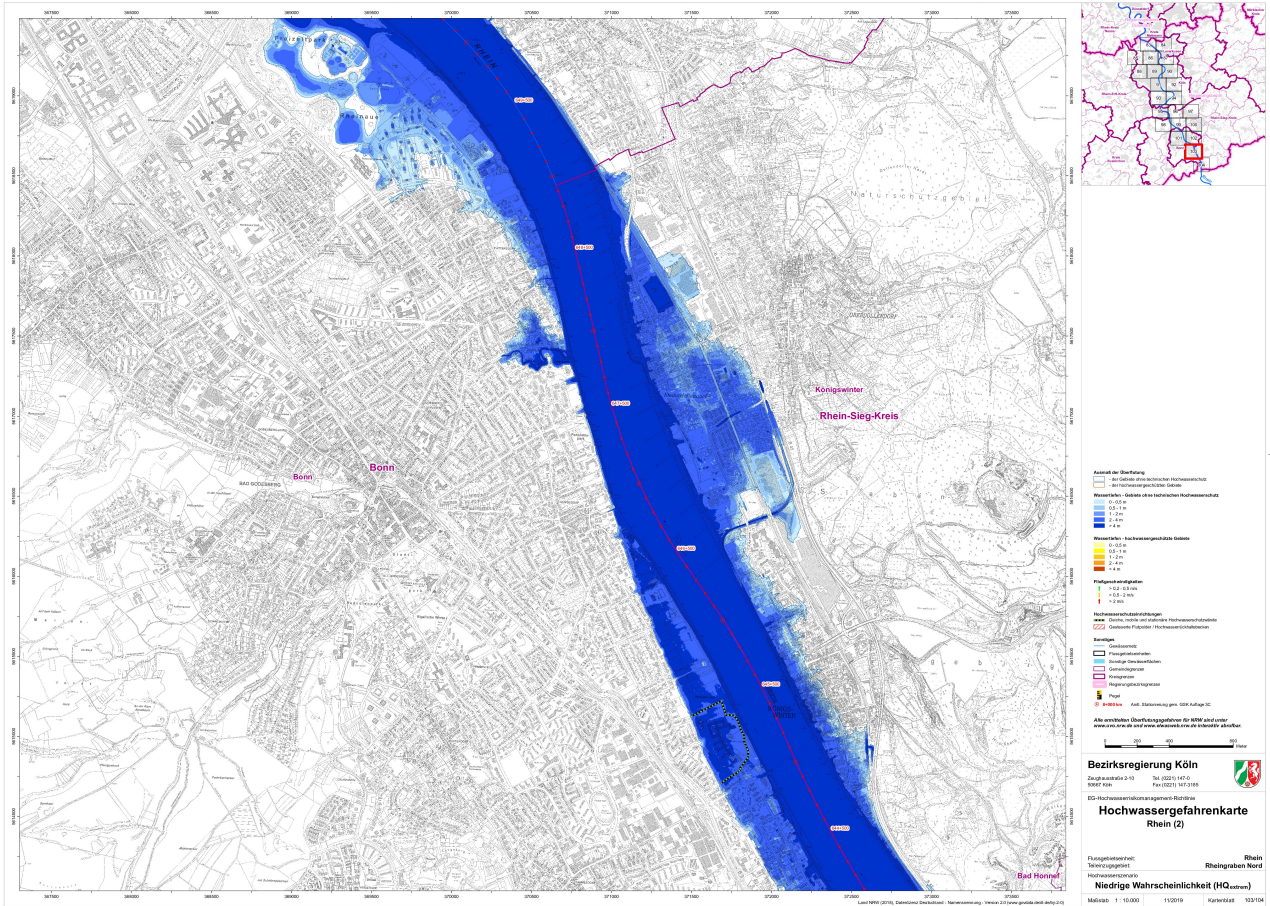


Abbildung 5: Anlage 2.c. Hochwassergefahrenkarte / HQextrem / Blatt 2_Rhein_A00_B103:
https://www.flussgebiete.nrw.de/system/files/atoms/files/2_rhein_a00_gk_nw_b103.pdf